

Niederschrift

über die 24. Sitzung des Rates der Stadt Schortens

Sitzungstag: Donnerstag, 11.12.2014

Sitzungsort: Bürgerhaus Schortens, Weserstraße 1

Sitzungsdauer: 18:00 Uhr bis 20:07 Uhr

Anwesend sind:

Bürgermeister

Gerhard Böhling

Ratsmitglieder:

Prof. Dr. Hans Günter Appel, Heide Bastrop, Anne Bödecker, Udo Borkenstein, Manfred Buß, Peter Eggerichs, Thomas Eggers, Martina Esser, Michael Fischer, Horst-Dieter Freygang, Martin von Heynitz, Axel Homfeldt, Bernhard Jongebroed, Janto Just, Kirsten Kaderhandt, Dieter Köhn, Anne Krüger, Dörthe Kujath, Thomas Labeschautzki, Hans Müller, Joachim Müller, Sandra Muschke, Heinrich Ostendorf, Wolfgang Ottens, Susanne Riemer, Manfred Schmitz, Elfriede Schwitters, Melanie Sudholz, Ralf Thiesing, Andrea Wilbers, Karl Zabel

Von der Verwaltung nehmen teil:

StD Anja Müller, StOAR Elke Idel, VA Bohlen-Janßen, VA Schröder-Ward, BOAR Theodor Kramer, VA Ingrid Eggers

Es fehlen entschuldigt:

Ratsmitglieder Horst Herckelrath, Anja Kindo, Elena Kloß

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung

RV Fischer begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

RV Fischer stellt die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit fest.

3. Feststellung der Tagesordnung - öffentlicher Teil

RV Fischer stellt die Tagesordnung fest.

4. Genehmigung der Niederschrift vom 30.10.2014 - öffentlicher Teil

Die Niederschrift wird genehmigt.

5. Einwohnerfragestunde

- 5.1. Herr Retsch verweist auf die bisher im Freizeitbad-Ausschuss vorgestellte Planung zur „Sanierung/Modernisierung des Freizeitbades Aquatoll“ und erkundigt sich, wo im Vergleich zur bisherigen Planungsvariante seitens des Planungsbüros nunmehr die Summe in Höhe von 400.000 Euro eingespart wurde.

BM Böhling antwortet, dass in der vorletzten Sitzung des Freizeitbad-Ausschusses eine Variante mit einem Kostenumfang von ca. 5,95 Mio. Euro zur Beratung vorlag, die keine größere Sauna und keine bauliche Erweiterung des Bades beinhaltete. Da diese Planung keine Zustimmung fand, hat das Planungsbüro diese Variante überarbeitet und die Verwaltung neue Wirtschaftlichkeitsberechnungen durchgeführt. Die heute zur Beratung vorliegende Planung beinhaltet nunmehr die größere Sauna und die Erweiterung um den Kleinkinderbereich mit einem Kostenumfang von 6,4 Mio. Euro inklusive einer Sicherheit von 15 %.

6. Bericht des Bürgermeisters

6.1. Investitionen Feuerwehr

In den letzten Wochen und Monaten wurden im Verwaltungsausschuss verschiedene Beschlüsse zu den Feuerwehren in Schortens gefasst. Im November 2014 wurde für die Ortsfeuerwehr Schortens ein Einsatzleitwagen, der rund 76.000 Euro gekostet hat, ausgeliefert. Die offizielle Übergabe wird am 17. Januar 2015 erfolgen. Für ein HLF 20 (Hilfeleistungslöschfahrzeug) - ebenfalls für die Ortswehr Schortens -, wurde im März 2014 der Auftrag durch den Verwaltungsausschuss beschlossen. Die Auslieferung ist für das Frühjahr 2015 vorgesehen. Die Auftragssumme für dieses Fahrzeug beläuft sich auf ca. 280.000 Euro.

Für die Ortswehr Accum wurde aktuell im Dezember ein Mannschaftstransportwagen ausgeliefert. Die Auftragssumme hierfür beläuft sich auf rund 46.000 Euro.

Ebenfalls für die Ortswehr Accum wird derzeit die Ausschreibung für ein LF 10 (Löschfahrzeug) vorbereitet. Die Auftragsvergabe ist hierfür spätestens für Februar 2015 vorgesehen. Hier werden ca. 250.000 Euro investiert werden.

In alle Vorbereitungen zu den jeweiligen Ausschreibungen sind die Feuerwehren mit einbezogen gewesen.

Für die heutige Ratssitzung sind im Rahmen der Haushaltsberatungen 50.000 Euro für die Planung eines Umbaus oder Neubaus für die Feuerwehr in Sillenstede vorgesehen. Auch hier werden die Feuerwehrfrauen und -männer – wie bei den Fahrzeugbeschaffungen – in die weiteren Planungen einbezogen werden.

Insgesamt investiert die Stadt damit aktuell rund 700.000 Euro in Fahrzeuge und Planungen für die Wehren der Stadt Schortens. BM Böhling unterstreicht, dass dies gut angelegtes Geld für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger und die der Feuerwehrfrauen und -männer ist.

6.2. Abwasservertrag Wilhelmshaven

Der Vertrag zur Einleitung des Abwassers von Schortens in die Zentralkläranlage nach Wilhelmshaven läuft Ende dieses Jahres aus. In guten, konstruktiven Gesprächen mit der Stadt Wilhelmshaven wurde ein neuer Vertrag erarbeitet.

Dieser wird in den nächsten Wochen den jeweiligen Ratsgremien zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden können. Bis dahin hat der Verwaltungsausschuss aktuell beschlossen, eine Nachlauffrist bis zum 31.03.2015 für den bestehenden Vertrag zu vereinbaren. Die Verwaltung geht davon aus, dass bis zur nächsten Ratssitzung ein unterschriftsreifer Vertrag zur Beratung und Entscheidung vorgelegt werden kann.

6.3. Sachstand „Grön Winkel“

Nachdem über Ostern die Wohnanlage „Grön Winkel“ Opfer eines Brandes geworden ist, hat der Verwaltungsausschuss kurz danach eine Veränderungssperre beschlossen. Der Grundstückseigentümer lässt derzeit über seinen Architekten entsprechende Planungen durchführen, und zwar auf der Grundlage der geänderten Festsetzungen des neuen Bebauungsplanes. Die Planungen sollen nach Abschluss der versicherungs- und finanzierungstechnischen Fragen der Verwaltung und den Ratsgremien vorgelegt werden.

6.4. Baugebiet „Burfenne“

Für das Baugebiet „Burfenne“ wurde der Endausbau durch die LzO-Tochter „IDB“ abgeschlossen. Derzeit werden dort die ersten fünf Häuser gebaut, sieben Grundstücke wurden verkauft und nach Auskunft der IDB soll es weitere elf Vormerkungen geben. Insgesamt gibt es in dem Baugebiet 21 Baugrundstücke.

6.5. Sachstand von Maßnahmen der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Aurich

Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Aurich hat der Stadt mitgeteilt, dass für den Rückbau der Ortsdurchfahrt in Ostiem die Ausschreibung läuft und mit einem Baubeginn spätestens Anfang 2015 gerechnet werden kann.

Bezüglich der Teilsanierungen der Straßendecke im Verlauf der B 210 alt von Jever bis Ostiem läuft derzeit die Ausschreibung. Auch hier ist mit einem Baubeginn Anfang 2015 zu rechnen.

Mit dem Ausbau der K 95, das ist das neue Teilstück ab dem Kreisverkehr in Ostiem bis zur Plaggestraße, soll im Frühjahr 2015 begonnen werden.

Die Radwegsanierung an der L 814, das ist der Bereich von der Bahnhofstraße bis nach Grafschaft, ist beauftragt. Hier soll mit der Ausführung kurzfristig begonnen werden.

Das Planfeststellungsverfahren für den Radweg von Sillenstede nach Sengwarden an der L 807 wird momentan beim Landkreis vorbereitet.

BM Böhling betont, dass die Stadt Schortens – entgegen anders lautender Mitteilungen – an der Realisierung des Radweges festhält. Diese wird im Wesentlichen von der Finanzierung durch das Land Niedersachsen abhängig sein. Hier ergeht die herzliche Bitte an das Land, entsprechende Finanzierungsmittel für diesen wichtigen Radweg zur Verfügung zu stellen.

6.6. Bürgermeisterwahlen in Nagybjom und Pieszyce

In den beiden Partnerstädten haben kürzlich Bürgermeisterwahlen stattgefunden. In der ungarischen Partnerstadt Nagybjom wurde die bisherige Amtsinhaberin, Józsefné Czeferner, im Amt bestätigt.

In Pieszyce in Polen wird es einen Wechsel im Amt geben. Neue Bürgermeisterin ist dort Frau Dorota Konieczna-Enozel.

BM Böhling ist sich sicher, dass die bisherige gute Kooperation und Zusammenarbeit im Rahmen der bestehenden Partnerschaften auch zukünftig Bestand haben wird.

6.7. Vorbereitungen Winterdienst

BM Böhling berichtet, dass der Baubetriebshof für den bevorstehenden Winter gut gerüstet ist. Nach den neuen Festsetzungen aufgrund der Umwidmung der alten B 210 zur Stadtstraße ergeben sich insgesamt 86,5 Streukilometer. Davon in der Priorität 1 und 2, das sind die Haupt- und Wohnsammelstraßen, 43,25 km.

Derzeit befinden sich in den Lagern insgesamt 550 Tonnen Salz und Sand. Weitere 150 Tonnen Salz stehen auf Abruf zur Verfügung, sofern der Winter dies notwendig machen sollte.

Die Maschinen und Geräte sind einsatzbereit und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Baubetriebshofes wurden in die neuen Streupläne eingewiesen.

BM Böhling spricht allen Kolleginnen und Kollegen des Baubetriebshofes, die bei Wind und Wetter ihren Dienst für die Allgemeinheit verrichten, seinen herzlichen Dank aus.

7. Antrag der CDU-Fraktion vom 05.09.2014 auf explizite Zuordnung des Themenkomplexes Feuerwehr zu einem Fachausschuss (Wv. aus der Sitzung des Rates vom 30.10.2014) **AN-Nr: 11/0120**

RM Homfeldt teilt mit, dass die CDU-Fraktion über Themen des Feuerwesens gern grundsätzlich öffentlich in einem Fachausschuss beraten möchte und angeregt hat, diesen Themenbereich dem Bau- und Umweltausschuss zuzuordnen.

In der Beratung über diesen Antrag in der letzten Ratssitzung habe noch Klärungsbedarf hinsichtlich der verpflichtenden Teilnahme der Vertreter/-innen der Feuerwehr an jeder Sitzung bestanden. Aus Sicht seiner Fraktion spricht nichts dagegen, die Vertreter/-innen der Feuerwehr zu Sitzungen einzuladen, in denen Feuerwehrthemen beraten werden. Jedoch solle der Fachausschuss festlegen, wobei es sich um Feuerwehrthemen handelt.

RM Eggerichs stellt für die SPD-FDP-Gruppe den nachfolgenden Antrag:

- 1. Es wird ein Ergebnishaushalt „Produkt Feuerwesen“ gebildet und dem Ausschuss „Bauen“ zugeordnet.**
- 2. Die Feuerwehren der Stadt Schortens können in diesem Ausschuss beratend mitwirken und werden gebeten, einen Vertreter und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu benennen.**
- 3. Die beratende Mitwirkung beschränkt sich auf Themen (Tagesordnungspunkte), die die Feuerwehr betreffen.**

RV Fischer lässt anschließend über den weitergehenden Antrag der SPD-FDP-Gruppe abstimmen.

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Eine Abstimmung über den Antrag der CDU-Fraktion ist aufgrund der Zustimmung zum Antrag der SPD-FDP-Gruppe entbehrlich.

8. Vorlage des Betriebsausschusses Stadtentwässerung vom 19.11.2014

- 8.1. Eigenbetrieb Stadtentwässerung Haushalt 2015, Investitionsprogramm 2016-2018 **SV-Nr. 11//1325**

StOAR Idel trägt den Beschlussvorschlag des Betriebsausschusses Stadtentwässerung und des Verwaltungsausschusses vor.

RM Eggerichs, Vorsitzender des Betriebsausschusses Stadtentwässerung, teilt mit, dass auch im Bereich der Stadtentwässerung ein Investitionsstau besteht, der zum Teil während der Verkaufsdiskussion entstanden sei, da keine weiteren Maßnahmen vor einem möglichen Verkauf durchgeführt werden sollten.

Das Investitionsprogramm sei so angelegt, dass in einem Jahr die Planung erfolgt und in den Folgejahren die Umsetzung. Dazu seien teilweise Verpflichtungsermächtigungen notwendig. In den Jahren 2015 bis 2018 sollen etwa 7 Mio. Euro investiert werden, die - wenn sie voll über Kredite finanziert werden - zu einer Neuverschuldung unter Berücksichtigung der Tilgung von 5,6 Mio. Euro führen können. Hier seien die Worte „führen können“ sehr wichtig, denn damit sei nicht zu rechnen, da durch Abschreibungen der junge Betrieb liquider werden wird. Der Betrieb werde also Einnahmen haben und diese werde man in Neuinvestitionen investieren. Es sei klar, dass diese Maßnahmen die Abwasserbeseitigung verteuern. Dies führe im Moment jedoch nicht zu einer Gebührenerhöhung, da die Benutzer/-innen noch ein Guthaben von rund 960.000 Euro haben. Auch Steigerungen bei Lohn und Energie werden künftig die Gebühren beeinflussen, so dass 2017, 2018 eine Gebührendiskussion zu erwarten sei. Abschließend bittet er um Zustimmung zum Beschlussvorschlag.

RV Fischer lässt anschließend über den nachfolgend aufgeführten Beschlussvorschlag abstimmen:

- 1. Die dem Originalprotokoll im Original beigefügte Haushaltssatzung des Eigenbetriebes Stadtentwässerung der Stadt Schortens sowie der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015 werden beschlossen.**
- 2. Das dem Originalprotokoll im Original beigefügte Investitionsprogramm 2016-2018 wird beschlossen.**
- 3. Als wesentliches Produkt nach § 4 Absatz 7 GemHKVO mit folgendem Ziel wird empfohlen:**

P2.5.3.8.103, Dezentrale Schmutzwasserbeseitigung

Die Abfuhrgebühren bei Kleinkläranlagen werden bis zum 31.12.2015 neu kalkuliert.

Der Beschlussvorschlag wird einstimmig beschlossen.

9. Vorlage des Freizeitbad-Ausschusses vom 04.12.2014

9.1. Sanierung/Modernisierung des Freizeitbades Aqua-Toll
SV-Nr. 11//1370

StD Müller trägt den Beschlussvorschlag des Freizeitbad-Ausschusses und des Verwaltungsausschusses vor.

RM Borkenstein führt aus, dass eine fast 1 3/4 Jahre andauernde, zum Teil sehr emotionale Beratung im Rat und in den Ausschüssen heute ein vorläufiges Ende finden wird. Dass die Diskussion in der ganzen Zeit so emotional war sei teilweise verständlich, teilweise möglicherweise auch nicht.

In diesem Zusammenhang verweist er auf eine Presseinformation der SPD-FDP-Gruppe von Anfang dieser Woche, in der angedeutet wurde, dass die CDU-Ratsmitglieder Sudholz und Schmitz an der Sitzung des Arbeitskreises „Stadtentwicklung“ im Rahmen des Zukunftsprozesses teilgenommen haben, in der eine Resolution an den Rat verfasst wurde, das Freizeitbad Aqua-Toll abzureißen. Diese Presseinformation habe er aufgrund einer Fehlinformation verfasst. Inzwischen sei ihm bekannt, dass die Ratsmitglieder nicht an der Sitzung teilgenommen haben. Er bedauert, in der Presse einen falschen Eindruck erweckt zu haben.

RM Borkenstein erklärt, dass der Bürgermeister während der gesamten Beratungsdauer von 1 ¾ Jahren konsequent bei seiner Linie geblieben ist und sich nach wie vor für den Erhalt des Freizeitbades Aqua-Toll ausspricht. Er bedankt sich beim Bürgermeister und den Mitarbeiter/-innen der Verwaltung, die während dieser Zeit sehr viel Geduld bewiesen haben.

RM Just geht näher auf die Begründung der Sitzungsvorlage ein, in der die Verwaltung schreibt, dass die Variante mit einem Kostenumfang von 6,4 Mio. Euro die einzige ist, bei der der zukünftige Zuschussbedarf bei rund 300.000 Euro liegen wird.

Selbstverständlich würden alle hoffen, dass dieser Rahmen nicht ausgeschöpft werden muss. Die Verwaltung weise darauf hin, dass in diesen 6,4 Mio. Euro eine 15 %-ige Kostenreserve enthalten ist und darauf, dass es mögliche Zuschüsse durch den Landessportbund geben wird, wenn die DLRG und der HFC entsprechende Anträge stellen. Außerdem gehe die Verwaltung davon aus, dass Einsparungen bei der Investition für die Energiezentrale getätigt werden können, so dass die Belastung nicht ganz so hoch sein wird wie ursprünglich befürchtet.

In seiner Funktion als Ausschussvorsitzender des Freizeitbad-Ausschusses teilt er mit, dass ihm bewusst sei, dass die mehrheitlich getroffene Entscheidung zur Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll sehr umstritten ist.

Die Entscheidung für diese Variante mit einem Kostenumfang von 6,4 Mio. Euro und Saunaanbau sei getroffen worden, weil es sich hierbei bezogen auf die zukünftigen Zuschusskosten um die wirtschaftlichste Lösung handelt. Weitere Argumente für das positive Votum seien außerdem die große Bedeutung des Bades für das Schulschwimmen, für die Vereine, insbesondere für die DLRG und den HFC, sowie das Erholungsbedürfnis der Einwohner/-innen aus Schortens und der Umgebung gewesen.

Das Bad sei bisher nicht nur von Einwohner/-innen aus Schortens besucht worden, sondern man könne vielleicht sagen, zu gleichen Teilen auch von Nutzer/-innen aus der Umgebung. Das Bad habe trotz der Schließung des Erlebnisteils heute noch 130.000 Nutzer/-innen, davon an die 30.000 Actic-Nutzer/-innen. Es seien also immer noch 130.000 Nutzer/-innen, obwohl 2/3 der zahlenden Gäste weggeblieben sind. Daran sei die nach wie vor große Bedeutung des Bades erkennbar.

Dies unterstreiche aber auch die Wichtigkeit, das Bad für die nach der Schließung des Erlebnisbereiches weggebliebenen zahlenden Gäste wieder attraktiver zu gestalten. Man hoffe, dieser Anforderung mit dem vorgelegten Konzept, das eine Erweiterung der Aufenthaltsfläche, ein neues Kleinkindangebot sowie Saunaangebot beinhaltet, Rechnung tragen zu können. Dies seien im Wesentlichen die Gründe für die Zustimmung der Ausschussmehrheit zum Beschlussvorschlag.

RM Just hofft, dass die angekündigte Gründung eines Fördervereins umgesetzt wird und Rat und Verwaltung von diesem Verein Anregungen für Attraktivitätssteigerungen – beispielsweise Verbesserung der Ausstattung, der Öffnungszeiten, des Eintrittsmodells - und damit für die Wirtschaftlichkeit des Bades erhalten werden. Durch eine Attraktivitätssteigerung könne man Gäste zurückgewinnen, was wiederum zu einer höheren Wirtschaftlichkeit des Bades führen würde.

RM Eggers teilt mit, dass die CDU-Fraktion ihre Bedenken gegen die Badsanierung in den vergangenen Wochen und Monaten mehrfach mitgeteilt hat und er diese heute nicht wiederholen möchte. Die CDU-Fraktion werde u. a. aufgrund der Baukosten mit einer Summe von größer als 6 Mio. Euro, eines jährlichen Zuschusses von größer als 300.00 Euro und der unklaren Zuschusslage durch den HFC und die DLRG gegen die Sanierung des Bades stimmen.

RM Buß ist der Ansicht, dass sich weder die Befürworter noch die Ablehner die Entscheidung über die Zukunft des Freizeitbades Aqua-Toll leicht gemacht haben. Die SPD-FDP-Gruppe sei unter Würdigung der Gesamtumstände zu der Entscheidung gekommen, dass eine Sanierung die vernünftigste Lösung sei. Allein die Kosten für einen Abriss inklusive Entschädigungsleistungen seien so hoch, dass davon ca. 7 Jahre der Betriebskostenzuschuss gezahlt werden könnte. Es müsse auch klar sein, dass die Baukosten und auch jährlichen Betriebskosten für ein Lehrschwimmbekken, wie von der CDU vorgeschlagen, mindestens genauso hoch sein würden wie bei einer Sanierung. Hierzu verweist er auf die Lehrschwimmbekken anderer Kommunen in der Nachbarschaft. Ein weiterer gravierender Nachteil sei, dass so ein Bad nicht den Leistungsumfang besitzen würde wie das Aqua-Toll nach einem Umbau.

Weiter führt er aus, dass zu den Gesamtumständen für die SPD-FDP-Gruppe auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Freizeitbades Aqua-Toll zählen, die heute eine Sicherheit für ihre Arbeitsplätze bekommen sollen. RM Buß hofft, dass die Ratsmitglieder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber ein entsprechendes Signal setzen können, dass die Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Bezug nehmend auf die Diskussion zum bestehenden Sanierungsbedarf bestätigt er, dass viele städtische Gebäude einen Sanierungsbedarf haben. Er unterstreicht jedoch, dass die Gebäude nicht heruntergekommen sind und eine Sanierung nach Neubaustandard nicht erforderlich sei.

RM Labeschautzki teilt mit, dass er sich die Entscheidung nicht leicht gemacht hat und es für ihn die schwierigste Entscheidung in seiner bisherigen Ratstätigkeit sei. Er sei aber zu der Überzeugung gekommen, dass das Freizeitbad Aqua-Toll ein Stück Lebensqualität ist, das eine Stadt wie Schortens auch in Zukunft braucht. Er nennt zwölf Gründe, die ihm spontan eingefallen sind:

Die Wetterbedingungen. Ein Hallenbad sei von Unbilden der Natur, die laut Prognose in den nächsten Jahren zunehmen sollen, unabhängig. Schon jetzt bestehe das Problem, dass ein Freibad kumuliert bestenfalls an 90 Tagen im Jahr genutzt werden kann.

Als zweiten Punkt nennt er den „Schulsport“. Das Hallenbad in Schortens werde von verschiedenen Schulen für den regelmäßigen Sportunterricht genutzt. Ein Wegfall des Hallenbades würde bedeuten, dass kein Schulschwimmunterricht mehr stattfinden kann. Für ihn stellt sich daher die Frage, wo die Kinder dann das Schwimmen erlernen sollen.

Als nächsten Punkt geht er auf den „Vereinssport“ ein und weist darauf hin, dass der HFC einer der größten Sportvereine ist und die Schwimmabteilung viele Mitglieder hat, von denen der größte Teil auch schwimmerisch aktiv ist. Ein Wegfall des Hallenbades würde dieser Abteilung ihre Grundlage entziehen, da ein Training an wenigen Sommertagen im Freibad keine Basis für einen geregelten Trainings- und Wettkampfbetrieb darstellen würde. Hiervon wäre auch die DLRG betroffen.

Als nächstes weist er auf den Leistungssport hin und gibt zu bedenken, dass die Schwimmabteilung des HFC mit ihren Sportlerinnen und Sportlern den Namen Schortens weit über die Stadt hinaus trägt und bekannt macht. Ohne ausreichende Trainingsbedingungen sowie geregelte und kontinuierliche Jugendarbeit könnte der Leistungssport nicht fortgeführt werden.

Gesundheits- und Behindertensport. Der Aspekt der Teilhabe am Leben sei heutzutage die wichtigste Forderung für Menschen mit Behinderung oder Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind. Dazu zählen nach der breit gefassten Definition der WHO alle Menschen, die an einer chronischen Erkrankung oder an altersbedingten Teilhabestörungen leiden. Therapeutisch ist gerade die Bewegung im Wasser empfehlenswert. Ein solches Bewegungstraining müsse allerdings ganzjährig durchgeführt werden, um es effektiv gestalten zu können.

Schwimmen als Basis zur Teilhabe an der Gesellschaft. In verschiedenen Studien sei festgestellt und in Folge auch öffentlich beklagt worden, dass Kinder immer seltener schwimmen lernen. RM Labeschautzki unterstreicht, dass das Aqua-Toll, in dem die Kinder schon früh schwimmen lernen können, die beste Prophylaxe vor dem Ertrinken ist.

Als weiteren Punkt nennt er den Schwimmsport als vorbildliche Jugendarbeit. Das Hallenbad ermögliche durch seine ganzjährige Nutzungsmöglichkeit und durch den Zugang über Vereinsstrukturen eine kostengünstige und sportliche Betätigungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche, die auch bei niedrigem Einkommen der Eltern genutzt werden kann.

Der Schwimmsport trage wie auch andere Sportarten zu einer Förderung des Selbstbewusstseins der Kinder und Jugendlichen bei. Die Ausübung des Schwimmsports in einer Mannschaft helfe oft in diesem kritischen Alter über Probleme hinweg und fördere die soziale Integration und Kompetenz im Sinne einer nachhaltigen Jugendarbeit.

Die Frage nach einem Hallenbad vor Ort oder in unmittelbarer Nähe gehöre heutzutage zu den Grundbedürfnissen, die an einen Urlaubsort gestellt werden. Gerade an Tagen, an denen das Freibad bedingt durch das Wetter nicht genutzt werden kann, könne das Hallenbad von Familien zur Freizeitgestaltung genutzt werden. Schließlich sei die Stadt Schortens ein staatlich anerkannter Erholungsort.

Ein weiterer Punkt sei das Gesundheitsangebot als integrierte Komplexleistung. RM Labeschautzki weist darauf hin, dass Sauna- und Wellnessbereiche in Sport- und Freizeitbädern meist einen beträchtlichen Teil zur Attraktivität und zum Gesamtumsatz beitragen und oft die profitabelsten Teilbereiche sind. Die Anbindung an ein Hallenbad stärke die Attraktivität eines Sauna- und Wellnessbereiches deutlich und führe zu höheren Besucherzahlen. Umgekehrt profitiere auch das Hallenbad davon.

Das Hallenbad als wichtiger Standortfaktor. RM Labeschautzki führt aus, dass das Aqua-Toll weit über die Grenzen von Schortens bekannt ist und die Stadt Schortens mit diesem Bad ein Alleinstellungsmerkmal hat, das speziell auch junge Familien anspricht, nach Schortens zu ziehen. Ein ganzjährig nutzbares Hallenbad, schulisch oder sportlich einsetzbar, sei ein wichtiges Argument, insbesondere Neubürger/-innen, auch Familien, von der Attraktivität des neuen Lebensstandortes Schortens zu überzeugen.

Als nächsten Punkt nennt RM Labeschautzki die „Zusammenarbeit in der Region“. Gerade der Bereich des Schulschwimmens sei ein weiterer Schritt für eine kommunale Zusammenarbeit. Das Hallenbad könne dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und Städten zu stärken.

Abschließend geht er auf die Zahlen, Daten und Fakten ein, die im Freizeitbad-Ausschuss konkret benannt wurden und die seiner Ansicht nach eigentlich jeden Zweifler überzeugt haben müssten, der ein neues Bad haben möchte. Er merkt an, dass ein Bad kein Profitcenter ist, sondern eine Serviceleistung für Lebensqualität in unserer Stadt. Es sei unstrittig, dass Städte und Gemeinden mehr Geld von Bund und Land benötigen, um ihre bürgernahen Aufgaben zu erfüllen.

Die Bürger/-innen würden sinnvolle Steuerpolitik in erster Linie in dem Ort, in dem sie leben, erfahren. Und daher sei er der Ansicht, nicht ja zu sagen zum Aqua-Toll wäre eine Fehlentscheidung für die Zukunft. Er appelliert an alle, den Erhalt des Freizeitbades Aqua-Toll zu beschließen und umzusetzen auch vor dem Hintergrund des eingeflossenen großen Engagements der Bürgerinnen und Bürger aus Schortens und der Umgebung und mit dem Ziel, Schortens zukunftsfähig und damit lebenswert weiterzuentwickeln.

RM Schwitters bedankt sich bei der Verwaltung für die Erarbeitung der Lösung zur Erhaltung und Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll. Weiter führt sie aus, dass es sicherlich für alle keine einfache Entscheidung war, das Für und Wider gegeneinander abzuwägen und heute darüber abzustimmen. Dennoch bittet sie ihre Ratskolleginnen und -kollegen, dem Beschlussvorschlag des Freizeitbad-Ausschusses zuzustimmen. Genau wie ihre Gruppenkollegen aus der SPD ist sie der Ansicht, dass man den Nutzerinnen und Nutzern gegenüber eine Verpflichtung trägt, das Bad zu retten und zu erhalten. Sie teilt mit, dass auch sie die hier angesprochenen Risiken sieht, jedoch habe sie auch die sehr hohen Kosten im Blick, die ein Abriss verursachen würde, die niemandem etwas nützen würden. Daher ist sie der Ansicht, dass alles versucht werden sollte, die Sanierung und Modernisierung des Freizeitbades Aqua-Toll heute auf den Weg zu bringen. Abschließend weist sie darauf hin, dass nach Vorlage der Ausschreibungsergebnisse bei Bedarf die Möglichkeit besteht, Einsparungen vorzunehmen.

RM Thiesing teilt mit, dass sich RM Labeschutzki viel Mühe gegeben hat, alle wichtigen positiven, relevanten Punkte zu nennen, die bereits bekannt sind. Wenn man den Aspekt „Geld“ unberücksichtigt lassen würde, müsse man die Ausführungen voll und ganz unterstützen. Nur sei das, was sich die Stadt einkaufen würde, für die CDU-Fraktion nicht tragbar.

Bezug nehmend auf den Redebeitrag des RM Buß teilt er mit, dass die CDU-Fraktion nicht den Antrag gestellt hat, einfach ein Lehrschwimmbecken statt des Hallenbades zu bauen, sondern dass es sich um einen wesentlich weitergehenden Antrag gehandelt hat. Weiter merkt er an, dass man den bestehenden Investitionsstau nicht wegdeuten könne, da dieser schwarz auf weiß in Form von Gutachten vorliege.

BM Böhling erklärt, dass es ein Auftrag der Politik an die Verwaltung war, die Kosten für einen Neubaustandard der städtischen Gebäude zu ermitteln. Er betont, dass er bereits mehrmals deutlich gemacht hat, dass selbstverständlich die letzte Entscheidung, in welchem Umfang saniert wird – ob Neubaustandard oder notwendiger Standard –, natürlich vom Rat getroffen wird. Er persönlich sei jedoch der Meinung, dass ein Neubaustandard nicht erforderlich ist. Eine Umsetzung von Maßnahmen, die aufgrund von Sicherheit oder Brandschutz erforderlich werden, sei hingegen selbstverständlich.

Weiter berichtet er, dass im Fachausschuss die weitere Vorgehensweise beschlossen und verschiedene Aufträge erteilt wurden. Eine Prioritätenliste soll dem Rat im Sommer des kommenden Jahres – rechtzeitig vor den Haushaltsberatungen - vorgelegt werden.

RM Sudholz führt aus, dass die Mehrkosten in Höhe von 400.000 Euro durch Einnahmen und Einsparungen kompensiert werden sollen, die ohne Grundlage und völlig spekulativ seien. Ihrer Ansicht nach haben die Bürger/-innen der Stadt Schortens ein Recht auf Fakten.

Weiter führt sie aus, dass aus den Grundstücksverkäufen der stillgelegten Spielplatzflächen 100.000 Euro für das Aqua-Toll verwendet werden sollen, um die Mehrkosten zu decken. Sie merkt an, dass laut einstimmig gefasster Beschlusslage des Schul-, Jugend- und Sozialausschusses vom 15.05.2014 ein Teil davon für die Aufwertung der bestehenden Spielplätze verwendet werden soll und zitiert den Punkt 3 des Beschlussvorschlages:

„Etwaige Erlöse aus der Verwertung der Spielplatzflächen werden zur Hälfte für investive Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der übrigen Spielplätze vorgesehen.“

Ferner weist sie auf die angeschobene Planung der Skateranlage hin und erklärt, dass sie bei Verwendung der 100.000 Euro für das Aqua-Toll die Umsetzung dieser Maßnahme in Gefahr sieht. Ihrer Ansicht nach sind Rat und Verwaltung verpflichtet, den Kindern und Jugendlichen eine gewisse Verbindlichkeit zu geben.

RM Sudholz bemängelt, dass die Ergebnisse aus dem Arbeitskreis „Stadtentwicklung“ und der offene Brief des Arbeitskreises „Sportstätten“ weder öffentlich diskutiert, noch in den Entscheidungsprozess „Aqua-Toll“ eingeflossen sind. Für sie stellt sich die Frage, warum lediglich die DLRG und der HFC und nicht die Meinungen der anderen engagierten Bürger/-innen berücksichtigt wurden.

RM Homfeldt kann sich nicht daran erinnern, Gutachten beauftragt bzw. explizit eingefordert zu haben, die Kostenangaben für einen Neubaustandard enthalten sollen.

Er weist darauf hin, dass die vorliegenden Gutachten ein Volumen von knapp 21 Mio. Euro haben. Bezug nehmend auf künftige Bauvorhaben führt er aus, dass es bekannt sei, dass in den nächsten Jahren ein Neubau des Sanitärgebäudes des HFC erforderlich wird, da sich eine Sanierung nicht mehr lohnt. Für diese Maßnahme werden Mittel in Höhe von über 1,2, 1,3 Mio. Euro erforderlich sein. Auch sei bekannt, dass in Sillenstede ein neues Feuerwehrgerätehaus errichtet werden muss mit einem Kostenumfang von ungefähr 1 Mio. Euro. Der genannte erforderliche Betrag für Investitionen in Höhe von 25 Mio. Euro sei daher gar nicht so weit hergeholt, sondern belegbar.

Auch wenn es sich um eine Summe von lediglich 10 Mio. Euro handeln würde, stellt sich für RM Homfeldt die Frage, woher man diese nehmen soll. Ergänzend teilt er mit, dass der Haushalt 2016 einen Überschuss von hoffentlich 500.000 Euro ausweist. Er gibt zu bedenken, dass es schon schwierig werden wird, im Jahr 2016 das Geld für die erforderlichen Unterhaltungsmaßnahmen der Gebäude aufzubringen, geschweige denn Neubauvorhaben zu realisieren. Bisher würden lediglich Entscheidungen für die Planung von Neu- oder Umbauvorhaben bestehen, u. a. für eine Sanierung des Bürgerhauses, jedoch liege keine Entscheidung für eine Umsetzung vor. Im Wesentlichen gehe es um Brandschutz, um Barrierefreiheit und um Inklusion. In diesem Zusammenhang merkt er an, dass für die Inklusion der Umbau von Einrichtungen erforderlich ist.

All dies werde man nicht für kleines Geld bekommen. Ferner gibt er zu bedenken, dass sich die Konjunktur laut aktueller Prognosen abschwächen wird und dies auch Konsequenzen – insbesondere im Hinblick auf das Gewerbesteueraufkommen - für den Haushalt der Stadt Schortens haben wird.

Aus den vorgenannten Gründen findet er die Entscheidung im Rat zum Erhalt des Freizeitbades Aqua-Toll mutig, aber leider auch sehr kurz-sichtig, weil sie den Augenblick bedient. Er unterstreicht, dass die Stadt Schortens Probleme für die nächsten 10, 15 Jahre hat und die Ratsmit-glieder die Verantwortung tragen, die Stadt nicht weiter zu verschulden. Der Landkreis habe der Stadt eine klare Linie gesetzt, die bei 19,8 Mio. Euro liegt. Nach Abschluss der Maßnahme „Aqua-Toll“ werde der Schuldenstand bei rund 16 Mio. Euro liegen.

Auch wenn sich die Kosten für den Sanierungsstau auf nur 10 Mio. be-laufen sollten werde der Rat – insbesondere die Mehrheit, die sich für den Erhalt des Freizeitbades ausspricht - den Menschen in Accum, Sil-lenstede, in Roffhausen erklären müssen, warum wichtige Reparaturar-beiten nicht durchgeführt werden können oder warum zukünftig vermut-lich auf das ein oder andere Gebäude werden verzichtet werden muss. Eine demokratische Mehrheit werde von der CDU immer respektiert, aber seine Fraktion weise auf die Folgen hin.

RM Just erklärt, dass die Entscheidung zur Sanierung des Freizeitba-des Aqua-Toll vom Fachausschuss insbesondere mit der überragenden Bedeutung des Bades begründet wurde. RM Labeschautzki habe dazu schon einiges ausgeführt. Von den Besucherzahlen her stehe das Bad heute noch immer einzig dar in der Stadt Schortens. Früher habe das Bad noch bedeutend mehr Besucher/-innen gehabt. RM Just geht nochmals näher auf die Bedeutung des Schulschwimmens, die Bedeu-tung des Bades für die Bevölkerung in Schortens und in der Region ein. Schwimmen sei nicht nur ein Volkssport, sondern eine Volksfreizeiter-holung. Eine Grundform der Bewegung, bei der alle Menschen Ent-spannung und Erholung suchen. Er unterstreicht, dass das Freibad bei guter Witterung bestenfalls drei Monate genutzt werden kann, das Hal-lenbad jedoch durchgängig. Diese große Bedeutung habe sich beson-ders gezeigt als der Erlebnisbereich noch geöffnet war und im Sommer bei schlechtem Wetter nicht nur die Schortenserinnen und Schortenser, sondern auch die Menschen aus der Umgebung und Touristen von der Küste ins Aqua-Toll strömten.

Der zweite Grund sei die Unersetzbarkeit des Bades. Er verweist auf die angesprochene Diskussion über erforderliche Investitionen in Schu-len, Sporthallen und andere städtischen Gebäude. Für alle diese Ge-bäude bestehe die Möglichkeit, diese zusammenzulegen, was unter demografischen Gesichtspunkten sogar sinnvoll wäre. Ein Verzicht auf das ein oder andere Gebäude wäre möglich. Jedoch habe Schortens nur ein Schwimmbad und eine Wegnahme wäre alternativlos.

RM von Heynitz teilt mit, dass die Gruppe „BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kindo, Krüger“ dieser Variante aufgrund der Problematik der hohen Ausgabe nicht zustimmen kann. Er beantragt, über diesen Punkt namentlich abstimmen zu lassen. Da er gerne festhalten möchte, wer für diese Millionen aufkommt. Er hofft, dass sich die SPD-FDP-Gruppe im Falle des Vorliegens eines Ausschreibungsergebnisses von über 6,4 Mio. Euro an die Aussage erinnert, dass keine höhere Summe investiert werden soll. Denn nach der bisherigen Beschlusslage sollten keine Ausgaben über 6 Mio. Euro getätigt werden. Jetzt sei man jedoch bereits bei 6,4 Mio. Euro angelangt. Zum genannten Zuschussbedarf von 300.000 Euro merkt er an, dass sich dieser selbst in den konservativ gerechneten Vorlagen auf 307.000 Euro beläuft und somit etwas über 300.000 Euro liegt.

RM von Heynitz verweist auf die Angabe des RM Just zu den Besucherzahlen und gibt zu bedenken, dass sich die Zahl 100.000 nicht auf Besucherinnen und Besucher, sondern auf Besuche auf das Jahr verteilt bezieht. Dies sei ganz wichtig, weil es dem Ganzen eine andere Dimension gibt.

Bezug nehmend auf den von BM Böhling angesprochenen Zustand der Fenster im Rathaus führt RM von Heynitz aus, dass die Stadt einen Klimaschutzbeauftragten eingestellt hat. Es werde jedoch der Eindruck erweckt, dass für energetische Sanierungen kein Geld ausgegeben werden soll, obwohl die erstellten Gutachten von einem Neubaustandard mit energetischen Sanierungen ausgeht. Wenn dieses keine Beachtung findet, weil die Fenster noch funktionstüchtig sind, ergibt diese Stelleneinrichtung für ihn keinen Sinn.

Abschließend merkt er an, dass er heute Abend festgestellt hat, dass der Zukunftsprozess Schortens nicht hätte durchgeführt werden dürfen und 50.000 Euro hätten gespart werden können, weil sich schon alle Meinungen gebildet haben. Dies findet er sehr schade, weil seine Gruppe immer noch der Meinung ist, dass ein solcher Prozess ergebnisoffen durchgeführt werden sollte.

RM Prof. Dr. Appel teilt mit, dass es in Schortens drei attraktive Dinge gibt, die auch Neubürger/-innen heranziehen, und zwar ein gebührenfreies Zentrum zum Einkaufen, das Bürgerhaus und das Hallenbad. Er ist der Ansicht, dass man darauf achten sollte, diese Dinge zu behalten. Der Erhalt des Hallenbades sei nur mit einem möglichst geringen Zuschussbedarf möglich. Dabei gehe es nicht nur um die Summe der Baukosten von 400.000 Euro mehr oder weniger. Das Bad müsse so attraktiv sein, dass genügend Leute das Eintrittsgeld bezahlen. Er ist der Ansicht, dass hier eine vernünftige und attraktive Lösung gefunden wurde, die Neubürger/-innen heranziehen wird.

BM Böhling geht nochmals näher auf die von der Verwaltung zu erstellende Vorschlagsliste zur Sanierung der städtischen Gebäude ein. Bei der Erstellung werde man natürlich auch Förderprogramme – u. a. für energetische Sanierungen – berücksichtigen. Für die Sanierung des Jugendfreizeithauses habe man seinerzeit einen Zuschuss des Bundes für energetische Sanierungen in Höhe von 70 % erhalten.

Er unterstreicht, dass zu einer zielvollen, vernünftigen Grundlagenarbeit Überlegungen zur Finanzierung der festgelegten Prioritäten gehören, die natürlich auch eine Berücksichtigung von Förderprogrammen beinhalten.

Bezug nehmend auf den Redebeitrag des RM Sudholz teilt BM Böhling mit, dass für die Skateranlage Hohe Gast gemäß Beschlusslage 40.000 Euro in den Haushalt eingestellt wurden und diese Maßnahme bei Zustimmung zum Haushalt auch umgesetzt wird.

Es folgen Redebeiträge der Ratsmitglieder Schmitz, Homfeldt und von Heynitz.

Bezug nehmend auf die Aussage des RM Homfeldt, dass das Aqua-Toll massiv in die künftige Planung/Sanierung usw. eingreift, teilt **RM Eggerichs** mit, dass die Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt sich auf ungefähr 300.000 Euro jährlich belaufen werden. Damit könne man nur sehr wenig sanieren. Zum Schuldenstand führt er aus, dass die Schulden der Stadt Ende 2013 etwa 12 Mio. Euro betragen und nach Fertigstellung der Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll und Herstellung des Kunstrasenplatzes Klosterpark bei etwa 16 Mio. Euro liegen werden. Die neuen Ausgaben werden für diese Jahre 4 Mio. Euro betragen. Seiner Ansicht sollte man es zukünftig vermeiden, einen Sanierungsstau zu schaffen.

Er erklärt, dass es viele gute Gründe gibt, das Bad zu erhalten, allerdings auch genauso gute Gründe es abzureißen. Finanzielle Gründe auf der einen Seite, Daseinsfürsorge und alles andere auf der anderen Seite. Da müsse man abwägen, was einem wichtiger ist. Die SPD-FDP-Gruppe habe den Entschluss gefasst, das Bad zu erhalten. Die Zukunft des Freizeitbades Aqua-Toll teile den Rat also in zwei Lager und die Beweggründe beider Gruppen seien nachvollziehbar.

RM Eggerichs fordert den Fachausschuss und die Verwaltung auf, die Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll eng zu begleiten und den Puffer möglichst nicht in Anspruch zu nehmen. Dann habe man sicherlich die Chance, die Maßnahme mit der heute genannten Summe umzusetzen. Er wünscht dem Projekt ein gutes Gelingen.

RV Fischer lässt anschließend über den Antrag des RM von Heynitz, eine namentliche Abstimmung durchzuführen, abstimmen. Dem Antrag wird bei zwei Stimmenthaltungen zugestimmt.

StD Müller führt daraufhin die namentliche Abstimmung über den nachfolgend aufgeführten Beschlussvorschlag durch:

- 1. Dem Beschlussvorschlag des Freizeitbadausschusses aus der Sitzung vom 04.12.2014, die Sanierung und den Umbau des Freizeitbades Aqua-Toll (Rückbau zum Sportbad mit Kleinkindbecken und Saunaangebot) für nunmehr rd. 6,4 Mio. Euro umzusetzen, wird zugestimmt.**

2. In Abänderung des Ratsbeschlusses vom 18.10.2012 wird daher die Investitionsgrenze für diese Maßnahme auf nunmehr maximal 6,4 Mio. Euro festgesetzt. Die übrigen Eckpunkte aus dem Ratsbeschluss vom 27.03.2014 bleiben unverändert.

Der Beschlussvorschlag wird bei 19 Ja-Stimmen und 13 Nein-Stimmen beschlossen.

Das Abstimmungsergebnis ist der Niederschrift beigelegt.

Es folgt eine Sitzungspause mit einer Dauer von 5 Minuten.

10. Vorlage des Finanz- und Wirtschaftsausschusses vom 26.11.2014

10.1. Haushalt 2015, Investitionsprogramm 2016-2018 **SV-Nr. 11//1354**

StOAR Idel trägt den Beschlussvorschlag des Finanz- und Wirtschaftsausschusses und des Verwaltungsausschusses vor.

RM Freygang, Vorsitzender des Finanz- und Wirtschaftsausschusses, berichtet über die Sitzung des Fachausschusses vom 26.11.2014. Es sei eine Sitzung der besonderen Art gewesen. Zwei Tage vor Sitzungsbeginn sei der Haushalt noch von einem Plus von ca. 40.000 Euro ausgegangen. Dann sei kurzfristig die Botschaft angekommen, dass die Schlüsselzuweisungen des Landes um 750.000 Euro geringer ausfallen werden.

Im vierten Haushaltsentwurf seien durch gesunkene Schlüsselzuweisungen trotz Einsparungen noch Verschlechterungen in Höhe von 450.000 Euro eingetreten. StOAR Idel habe in der Sitzung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses erklärt, dass bei den Kernaufgaben kein Handlungsspielraum zur Kürzung mehr vorhanden sei. RM Freygang erklärt, dass der Haushalt 2015 trotz vieler Anstrengungen mit einem Fehlbedarf von 410.000,00 Euro abschließen wird und sich die bisher geplanten Überschüsse in den Jahren 2016 bis 2018 durch diese neue Lage halbieren werden. Bereits im Februar 2014 habe Einvernehmen darüber bestanden, einen ausgeglichenen Haushalt 2015 vorzulegen. RM Freygang zitiert aus dem Protokoll der Ausschusssitzung vom 26.02.2014:

„Vor diesem Hintergrund wird die Verwaltung beauftragt, einen ausgeglichenen Haushaltsplanentwurf vorzulegen und gleichzeitig entsprechende Konsolidierungsvorschläge auszuarbeiten und aufzulisten, mit denen sich insgesamt mindestens ein ausgeglichener Haushalt ergeben kann.“

Dies sei im Finanz- und Wirtschaftsausschuss aufgrund der Kürze der Zeit, aber auch jetzt noch nicht geschehen. Im Finanz- und Wirtschaftsausschuss sei der Haushalt mit fünf zu vier Stimmen angenommen worden. Er dankt StOAR Idel und ihren Mitarbeiter/-innen für die großen Anstrengungen zur Erstellung des Zahlenwerks, zumal in den wenigen Tagen vor der Sitzung eine erhebliche Arbeit auf ihnen lastete.

RM Eggerichs erklärt, dass heute der vierte Entwurf des Haushaltes 2015 vorliegt. Die weitere Änderung sei aufgrund der Verringerung der Schlüsselzuweisungen um 750.000 Euro notwendig geworden. Hierbei handele es sich um einen herben Schlag, obwohl der Grund selbst für die Kürzung begrüßenswert sei. Er weist darauf hin, dass die Steuereinnahmen der Stadt Schortens gestiegen sind. Das zeige auch die Kreisumlage, die zwar durch diese Absenkung der Schlüsselzuweisung um 100.000 Euro sinkt, aber trotzdem um 800.000 Euro höher liegt als im Plan 2014. Höhere Steuereinnahmen würden eben auch zu einer höheren Kreisumlage führen und als Kehrseite gesunkene Schlüsselzuweisungen zur Folge haben. Aber letztendlich verbleibe mehr Geld in der Stadt als durch diese Position verlorengelasse. Bis Ende 2018 könne der Schuldenstand auf über 16 Mio. steigen, wobei das Rechnungsergebnis 2014 noch nicht berücksichtigt werden konnte.

Er berichtet, dass die Rechnungsergebnisse der letzten Jahre immer eine Verbesserung der Haushaltslage mit sich brachten. Jetzt könne man sagen, „Prinzip Hoffnung“, aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und der zwischenzeitlich abgegebenen Finanzberichte würde er jedoch sagen „Prinzip berechtigter Hoffnung“. Der allergrößte Teil der Zahlen sei unstrittig. Der Knackpunkt „Aqua-Toll“ sei bereits ausgiebig behandelt worden, der zweite Knackpunkt sei der Kunstrasenplatz Klosterpark.

Den Ball hierfür habe die CDU ins Rollen gebracht mit ihrem ersten Vorschlag, der aus unterschiedlichen Gründen leider nicht umgesetzt werden konnte. Im Jahr 2012 seien durch Gelb, Grün und Rot ca. 1 Mio. Euro in den Haushalt eingestellt worden, die aufgrund der Feststellung der Mängel im Freizeitbad „Aqua-Toll“ wieder gestrichen wurden.

Durch diese beiden Versuche, die Situation im Klosterpark zu verbessern, seien beim HFC natürlich Begehrlichkeiten geweckt worden. Der HFC habe dann auch gearbeitet, Verbindungen aufgenommen und den Vorschlag unterbreitet, einen Kunstrasenplatz anzulegen, der ungefähr 650.000 Euro kosten solle. Es sei ein Finanzierungsvorschlag unterbreitet worden, der eine Beteiligung von Stadt, Kreis und Landessportbund mit ungefähr je 1/3 vorsah. Dieser Vorschlag sei nicht ganz aufgegangen. Die Stadt werde nunmehr mit einer Summe von 400.000,00 Euro in eine gewisse Vorleistung gehen, der HFC und der Sportbund werden sich beteiligen. Die Vorleistung der Stadt soll als Sonderposten im Ergebnishaushalt als Mietzuschuss jährlich abgeschmolzen werden. RM Eggerichs teilt mit, dass der erste Spatenstich für die Maßnahme bereits erfolgt ist, die Bausumme 650.000 Euro oder weniger beträgt und damit unter der vor zwei Jahren genannten Summe von 1 Mio. Euro liegt.

Es sei richtig, dass Rat und Verwaltung in der Zukunft noch viele Baustellen zu erwarten haben. Man werde keine großen Sprünge machen können, wenn man einen ausgeglichenen Haushalt erreichen möchte. Vermutlich ab dem Jahre 2016. Die Zahl müsse verschoben werden, da ein Ausgleich im Jahr 2015 höchstwahrscheinlich nicht so schnell möglich sein wird. Dann müsse man sich wieder konzentriert mit den freiwilligen Leistungen beschäftigen oder die Finanzberichte abwarten.

Jedoch könne man nicht Hals über Kopf ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen, sofern dies aufgrund der aktuellen Situation erforderlich werden sollte. Außerdem müsse die Stadt eine Neuverschuldung in Absprache mit der Kommunalaufsicht sicherlich möglichst gering halten.

RM Ottens erklärt, dass der vorliegende Haushalt für das Jahr 2015 einen Fehlbetrag von 410.000 Euro ausweist. Die Nettokreditaufnahme für das kommende Jahr von 3,1 Mio. Euro entspreche ungefähr Darlehen in Höhe von 3,7 Mio. Der Schuldenstand ohne Kassenliquiditätskredite werde Ende 2015 bei 13,6 Mio. Euro stehen, was einer pro Kopf Verschuldung der Stadt Schortens von 676,00 Euro entsprechen würde. Gegenüber 2011 sei das eine Steigerung von 18 %. Mit diesem Haushalt werde die Stadt zum Ende des nächsten Jahres 16,8 Mio. Euro Verbindlichkeiten haben. Pro Kopf bedeute das dann 832,00 Euro in der Stadt, was einer Steigerung von 23 % in einem Jahr entspricht.

Weiter führt RM Ottens aus, dass für die Folgejahre Haushaltsüberschüsse - nicht für 2015, aber für 2016, 2017 und 2018 - erwartet werden, die insgesamt 1,578 Mio. ausmachen. Aber rechne man die Haushaltsfehlbeträge aus den Jahren 2010 bis 2012 verringert um die Überschüsse aus den Jahren 2013 und 2014 dagegen, bleibe immer noch ein kleines Fehl von 81.000 Euro übrig. Er gibt RM Eggerichs Recht, dass die Stadt in den nächsten Jahren nicht auf Rosen gebettet sein wird.

Die größte Sorge in den nächsten Jahren bereite die Investition für den Umbau des Freizeitbades Aqua-Toll. Bei einer Gesamtinvestition von 6,4 Mio. Euro werde im Haushalt u. a. vorgerechnet, dass Vereine – gemeint seien hier wohl der HFC und die DLRG – 200.000 Euro Zuschuss geben. Soweit ihm bekannt sei, wollen die Vereine jeweils 100.000 Euro Zuschuss beim Landessportbund einwerben. Jedoch sei nicht bekannt, ob dies auch klappen wird. Er erkundigt sich, ob schon entsprechende Gespräche hierzu geführt wurden. Außerdem müssen seines Wissens Vereine, die eine Förderung beantragen, 20 % Eigenmittel bereitstellen. Sofern diese Dinge nicht abschließend geklärt sind, hat dieses seiner Ansicht nach in einem seriösen Haushalt nichts zu suchen. Eine Kommune sollte nur mit Mitteln planen, die sicher zur Verfügung stehen.

RM Ottens weist auf die Überschreitung der vom Landrat auf 6 Mio. Euro begrenzten Kreditaufnahme um 400.000 Euro hin und erklärt, dass der Gruppe „BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kindo, Krüger“ nähere Angaben dazu fehlen, wie diese 400.000 Euro konkret kompensiert werden sollen. Hierzu sei schon auf die Spielplatzverkäufe bzw. den Verkauf von Grundstücken verwiesen worden. Aber auch seine Gruppe sei der Ansicht gewesen, dass die Erlöse aus dem Verkauf von Spielplatzgrundstücken in die restlichen Spielplätze investiert werden sollen.

Ihm sei auch nicht klar, wie man sagen kann, dass bei der Energiezentrale noch einmal 100.000 Euro eingespart werden können.

Wenn man davon ausgehe, dass die Finanzierung mit einer Nettosumme von 5,778 Mio. wie beschrieben unter Berücksichtigung der Zuschüsse durch die Vereine eingehalten werden kann, dann würden anfängliche Zinsen von 47.000 Euro jährlich und eine anfängliche Tilgung von 189.000 Euro entstehen. Die jährlichen Gesamtkosten würden sich auf 236.000 Euro belaufen. Zusammen mit dem gerechneten jährlichen Betriebskostenzuschuss von 300.000 Euro würde das eine jährliche Gesamtaufwendung für das Aqua-Toll von 536.000 Euro ergeben. Dies müsse man dann auch ehrlicherweise den Bürgerinnen und Bürgern sagen. Und diesen Zuschuss habe man für das Aqua-Toll auch in den letzten Jahren gezahlt.

RM Ottens weist darauf hin, dass im Teilhaushalt 13 „Sport und Kultur“ die Baumaßnahme „Kunstrasenplatz Sportplatz Klosterpark“ mit einer Summe von 438.000 Euro und mit der Erläuterung „Maßnahme wird mit einer Sperre versehen, Auftragserteilung erst nach Beratung im Fachausschuss“ enthalten ist. Soweit ihm bekannt sei, habe der HFC als Bauherr auf der städtischen Sportanlage bereits einen Auftrag erteilt und mit der Baumaßnahme begonnen. Er erkundigt sich daher, ob eine weitere Beratung im Fachausschuss entbehrlich ist und eine Kontrolle und Begleitung der Baumaßnahme durch die politischen Gremien nicht erfolgt.

Abschließend teilt er mit, dass der Haushalt für die Gruppe „BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kindo, Krüger“ viele Fragen aufwirft. Vor allem aber halte die Gruppe die Investition ins Freizeitbad „Aqua-Toll“ – gerade vor dem Hintergrund des doch relativ großen Sanierungsbedarfs öffentlicher Gebäude – für nicht verantwortbar.

Das Geld werde in den nächsten Haushalten so einfach nicht verfügbar sein. Die Gruppe werde dem Haushalt aufgrund der vorgenannten Ausführungen nicht zustimmen.

RM Freygang erklärt, dass die CDU-Fraktion der Meinung ist, dass sich die Stadt Schortens das Freizeitbad „Aqua-Toll“ so nicht leisten kann und dieses daher nach wie vor ablehnt. Auf weitere Ausführungen zum „Aqua-Toll“ möchte er nach zwei Jahren der Auswertung und Bewertung von Gutachten und vielen geführten Diskussionen verzichten.

Weiter führt er aus, dass der Haushalt mit einem Fehlbedarf von 410.000 Euro abschließt. Die prognostizierten Überschüsse werden sich von etwas über 1 Mio. Euro auf rund 500.000/600.000 Euro in den nächsten Jahren verringern. Die wichtigste kommunale Steuer, die Gewerbesteuer, habe sich auf 4,1 Mio. Euro entwickelt. Zum Vergleich verweist er auf das Jahr 2006, in dem die Gewerbesteuer 2 Mio. Euro betrug. Für den Haushalt 2015 seien jedoch nur 3,9 Mio. Euro veranschlagt worden.

RM Freygang ist der Ansicht, dass bei einem Haushalt auch immer in die Zukunft geschaut werden muss. Ergänzend hierzu nennt er die Indizes der Wirtschaft, z. B. den Industrieproduktionskostenindex, den Geschäftsklimaindex. Er merkt an, dass die prognostizierte künftige Konjunkturentwicklung insgesamt deutlich nach unten zeigt. Die Weltwirtschaftstendenz zeige ebenfalls ein weiteres Absinken.

Er gibt zu bedenken, dass die Exportkurve, die augenblicklich gestiegen ist, nur einen Teil der wirtschaftlichen konjunkturellen Entwicklung darstellt und die gesamte konjunkturelle Entwicklung auch die Steuerkraft der Kommunen - wenn auch mit etwas zeitlicher Verzögerung - in den nächsten Jahren treffen wird. Die hohen Gewerbesteuererinnahmen werde es in Zukunft nicht mehr geben.

Er weist darauf hin, dass für die Sanierung des Freizeitbades, die Finanzierung des jährlichen Zuschussbedarfs, die Finanzierungskosten sowie die Gebäudeunterhaltung betrachtet auf eine Finanzierung von 30 Jahren Kosten in Millionenhöhe auf die Stadt zukommen werden. Dabei dürfe nicht unberücksichtigt bleiben, dass es sich dann immer noch um ein 40 Jahre altes Bad und nicht um ein neues Bad handeln wird.

Darüber hinaus sei durch Gutachten festgestellt worden, dass ein erheblicher Finanzierungsstau durch Sanierungen besteht. Nach Berechnung der CDU-Fraktion beläuft sich dieser Betrag derzeit auf 23 Mio. Euro. Hierzu verweist er auf Einrichtungen wie das Rathaus, das Bürgerhaus, die Grundschulen, Turnhallen/Sporteinrichtungen und die Feuerwehr Sillenstede. Ein Gutachten für die Bürgerbegegnungsstätte stehe noch aus.

Er gibt zu bedenken, dass die Stadt auch bei der Inanspruchnahme von energetischen Fördergeldern immer einen erheblichen Eigenanteil leisten muss.

RM Freygang ist der Ansicht, dass man sich als Klimaschutzbehörde mit einem Klimaschutzbeauftragten nicht nur auf eine Sanierung von Fenstern beschränken kann. Dies würde bauphysikalisch nicht gehen. Es bestehe also ein großer Bedarf, für den sicherlich eine Summe von 23 Mio. Euro benötigt wird. Über die Zeitachse hierfür sei noch zu beraten.

Die CDU-Fraktion stelle, trotz der Bekundungen des Bürgermeisters, dass der Haushalt konservativ gerechnet sei, fest, dass dieser extrem auf Kante genäht ist ohne die dringend notwendigen Spielräume für die Zukunftsaufgaben. Dies werde die Gesamtheit der Bürgerinnen und Bürger der Stadt in der Zukunft schmerzlich treffen. Er weist darauf hin, dass der Landkreis Friesland als kommunale Aufsichtsbehörde bereits im Jahre 2013 den Haushalt der Stadt Schortens nur mit vielen Auflagen und Bedenken genehmigt und die Investitionstätigkeit erheblich eingeschränkt hat. Die lebens- und liebenswerte Stadt Schortens werde einen Riss bekommen. Er gibt zu bedenken, dass die Stadt nur durch Erhaltung einer guten Infrastruktur einen Bevölkerungszuwachs erreichen kann, den sie dringend benötigt. Hierzu geht er näher auf Prognosen ein, die für die Stadt Schortens von einem Einwohnerschwund um 3.000 Mitbürgern/Mitbürgerinnen in den nächsten Jahren ausgehen.

Abschließend teilt RM Freygang mit, dass der Schuldenstand 2013 12 Mio. Euro betrug und Ende 2018 bei 16 Mio. liegen wird. Der Schuldenstand pro Einwohner habe 2004 noch bei 450,00 Euro gelegen und liege nun aktuell bei 830,00 Euro.

Der Schuldenstand pro Einwohner in vergleichbaren Städten und Kommunen weise einen Betrag von 620,00 Euro aus. RM Freygang erklärt, dass die CDU-Fraktion den Haushalt aufgrund dieser alarmierenden Zahlen für die Zukunft ablehnt.

Aus Sicht von **BM Böhling** würde eine Schließung von wichtigen Infrastruktureinrichtungen, zu denen auch das Aqua-Toll gehört, den weit überwiegenden Teil der Bevölkerung schmerzlich treffen.

BM Böhling möchte gern einige Fragen beantworten, die während der Beratung gestellt wurden. Zur Frage des RM Eggerichs nach der Erforderlichkeit eines Haushaltssicherungskonzeptes teilt er mit, dass laut Mitteilung des Landkreises Friesland ein Haushaltssicherungskonzept für den Haushalt 2015 nicht erforderlich ist. Hintergrund hierfür sei die Sonderabschreibung von 900.000 Euro für das Freizeitbad. Wenn sich jedoch im Verlauf des nächsten Jahres gravierende negative Änderungen ergeben sollten, wäre die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes erforderlich.

Zu den angesprochenen Spielplatzverkäufen weist BM Böhling auf die Beschlusslage hin, wonach die Hälfte der zu erwartenden Erlöse für die Attraktivitätssteigerung der verbliebenen Spielplätze verwendet werden und die andere Hälfte der Stadtkasse zufließen soll. Diese Beschlusslage hat im Haushaltsplan 2015 Berücksichtigung gefunden.

Bezug nehmend auf den Redebeitrag des RM Ottens bestätigt BM Böhling, dass für die Maßnahme „Kunstrasenplatz“ ursprünglich ein Sperrvermerk bestand, und zwar bis zur Beratung im Fachausschuss. Diese Beratung sei aber inzwischen erfolgt, so dass diese Voraussetzung erfüllt ist. **StOAR Idel** ergänzt, dass die Maßnahme über zwei Jahre geplant war und im letzten Jahr Planungskosten in Höhe von 10.000,00 Euro eingestellt wurden. Der Rat habe seinerzeit die Aufnahme des Sperrvermerks beschlossen. Auch wenn die Beratung inzwischen erfolgt sei, müsse der Sperrvermerk enthalten bleiben, da ansonsten der Haushaltsplan des vergangenen Jahres geändert werden müsste.

BM Böhling ist der Ansicht, dass dieser Kunstrasenplatz für die Vereine unheimlich wichtig ist. Er berichtet, dass ein entsprechender Nutzungsvertrag mit dem Heidmühler FC abgeschlossen wurde und seitens des Landessportbundes hierfür Fördermittel in Höhe von 100.000 Euro für den Kunstrasenplatz bereitgestellt werden.

Weiter führt er aus, dass die Verwaltung Gespräche mit dem Landessportbund über Zuschussmöglichkeiten für das Freizeitbad Aqua-Toll mit Unterstützung der DLRG und des HFC geführt hat. Beide Vereine sind dazu bereit. Der Landessportbund hat signalisiert, dass entsprechende Gelder auch grundsätzlich fließen können.

RM Just erklärt, dass die BfB/UWG-Gruppe die beiden strittigen Projekte „Sanierung des Freizeitbades“ und „Bau des Kunstrasenplatzes“ unterstützt und dem Haushalt zustimmen wird.

Die Gründe für die Unterstützung der Maßnahme „Aqua-Toll“ habe er heute bereits ausführlich dargestellt. Zum Kunstrasenplatz für den HFC führt er aus, dass hier eine sehr gute Lösung für die Stadt gefunden wurde, da dieser auf stadteigenem Gelände entsteht und damit Eigentum der Stadt sein wird. Alternativ hätte der vorhandene Schlackenplatz saniert werden müssen, was Kosten in Höhe von 100.000 Euro für die Stadt verursacht hätte. Mit dieser Lösung wäre seiner Ansicht nach wieder nichts Gescheites entstanden, da Mädchen- oder Damenmannschaften sowie die ganz Kleinen auf einem Schlackenplatz nicht spielen dürfen.

Er teilt mit, dass die Stadt aus eigenen Mittel jetzt nur 100.000,00 Euro mehr, nämlich um die 200.000,00 Euro, zahlt und dafür einen Kunstrasenplatz erhält. Zudem bestehe die Möglichkeit, vom Landessportbund einen Zuschuss von 100.000,00 Euro und vom HFC eine Eigenbeteiligung in etwa gleicher Höhe zu erhalten. Ferner erhalte die Stadt vom Landkreis eine Miete von 200.000,00 Euro. Hierzu führt er ergänzend aus, dass der Landkreis die Halle Jungfernbusch nur anmietet und die kumulierte Miete von 200.000,00 Euro zahlt, um dieses Projekt zu unterstützen. Alternativ hätte die Kreisverwaltung den Kreisgremien vorgeschlagen, eine eigene Halle zu bauen. Einen großen Vorteil sieht er auch darin, eine lediglich zum Teil ausgenutzte Sporthalle vollständig nutzen zu können.

Auch im Hinblick auf die noch offene Schulstandortdiskussion sieht er in der Anmietung durch den Landkreis einen Vorteil darin, die Sporthalle im Falle einer Schließung des Standortes Jungfernbusch auch künftig durch Mitnutzung durch den Landkreis wirtschaftlich betreiben bzw. abgeben zu können.

RM Just ist der Ansicht, dass für den Kunstrasenplatz die optimalste Lösung für die Stadt gefunden wurde. Die Stadt erhalte einen großen Wert in Höhe von 600.000,00/650.000,00 Euro bei einem Eigenanteil von im Grunde genommen 200.000,00 Euro.

Zu den Ausführungen des RM Just merkt **RM Homfeldt** an, dass der Kunstrasenplatz mit einem Kredit in Höhe von 438.000 € durch die Stadt voll finanziert wird und die Einnahmen über eine Laufzeit von 15 Jahren jährlich in den Haushalt eingebucht werden.

RM Borkenstein berichtet, dass der Verwaltungsausschuss beschlossen hat, eine Stellungnahme zum Entwurf des Landesraumordnungsprogrammes abzugeben, weil die Beigeordneten die Gefahr sehen, wieder von einem Grundzentrum mit mittelzentraler Bedeutung in ein Grundzentrum abzurutschen. Die Stadt Schortens verfüge über wunderbare infrastrukturelle Einrichtungen wie das Bürgerhaus, die Bücherei und das Bad. Er sieht die Einstufung als Grundzentrum mit mittelzentraler Bedeutung als gefährdet, wenn sich der Rat dazu entscheidet, die Infrastruktur zu beschneiden. Dies sei für die SPD-FDP-Gruppe ein weiterer wichtiger Punkt, sich für den Erhalt des Bades auszusprechen. Auch für den Erhalt des Status „Anerkannter Erholungsort“ sei dies von großer Bedeutung.

Nach weiterer kurzer Diskussion lässt **RV Fischer** über den nachfolgend aufgeführten Beschlussvorschlag abstimmen:

- 1. Die dem Originalprotokoll im Original beigefügte Haushaltssatzung der Stadt Schortens sowie der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015 werden beschlossen.**
- 2. Das dem Originalprotokoll im Original beigefügte Investitionsprogramm 2016-2018 wird beschlossen.**

Der Beschlussvorschlag wird bei 19 Ja-Stimmen und 13 Nein-Stimmen beschlossen.

11. Vorlagen des Planungsausschusses vom 27.11.2014

11.1. Bebauungsplan Nr. 94 "Brauerriesen"

1. Ergebnis aus der Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange im Verfahren gem. § 4 (2) Baugesetzbuch (BauGB) und der durchgeführten öffentlichen Auslegung gem. §§ 3 (2) und 4 (3) BauGB

2. Satzungsbeschluss gem. § 10 (1) BauGB **SV-Nr. 11//1356**

BOAR Kramer trägt den nachfolgend aufgeführten Beschlussvorschlag des Planungsausschusses und des Verwaltungsausschusses vor.

Zu 1: Die Stellungnahmen und Hinweise gem. §§ 4 (2) und § 3 (2) BauGB werden, wie in der als Anlage beigefügten Tabelle ersichtlich, abgewogen.

Zu 2: Aufgrund der §§ 1 (3) und 10 BauGB in der Fassung vom 23.09.2004 (BGBl.I,S.2414), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts vom 11.06.2013 (BGBl.I,S.1548), beschließt der Rat der Stadt Schortens die 1. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 94 "Brauerriesen" als Satzung, sowie die Begründung.

Der Beschlussvorschlag wird einstimmig beschlossen.

11.2. Straßenbenennung der ehem. Bundesstraße 210 **SV-Nr. 11//1283/1**

BOAR Kramer trägt den nachfolgend aufgeführten Beschlussvorschlag des Planungsausschusses und des Verwaltungsausschusses vor.

Der zu einer Stadtstraße abgestufte Abschnitt der ehemaligen Bundesstraße 210 zwischen der Gemeindegrenze zur Stadt Jever in Höhe des Freibades Schortens und der Einmündung „Oldenburger Straße“ in Höhe der Mühle erhält den neuen Straßennamen „An der alten Bundesstraße“ (s. anl. Lageplan).

Der Beschlussvorschlag wird einstimmig beschlossen.

12. Vorlage des Verwaltungsausschusses vom 09.12.2014

- 12.1. Benennung eines hinzugewählten beratenden Mitglieds für den Jugendausschuss **SV-Nr. 11//1371**

StD Müller trägt den nachfolgenden Beschlussvorschlag vor:

Für den Jugendausschuss der Stadt Schortens werden gemäß § 71 Abs. 7 NKomVG folgende hinzugewählte Mitglieder als beratende Ausschussmitglieder neu benannt:

- 1. Herr Ingbert Grimpe als ordentliches Mitglied
(statt bisher: Jana A. Ohms)**
- 2. Herr Jörn Roscher als Stellvertretung
(statt bisher: Michaela Dörjes)**

Die Änderungen werden so festgestellt.

Der Beschlussvorschlag wird einstimmig beschlossen.

13. Anfragen und Anregungen:

- 13.1. Auf Nachfrage des **RM Sudholz** teilt StD Müller mit, dass es noch keine Vereinbarung zwischen der Stadt Schortens und dem Landkreis Friesland über die Vermietung der Sporthalle Jungfernbusch gibt. Die Verwaltung wird Anfang Januar Gespräche mit der Schule und dem Landkreis führen und anschließend dem Schul-, Jugend- und Sozialausschuss einen Entwurf zur Beratung vorlegen.
- 13.2. **RV Fischer** berichtet, dass in diesem Jahr 105 Fraktions- und Gruppensitzungen und 79 Ausschusssitzungen stattgefunden haben. Er wünscht allen Ratsmitgliedern sowie den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern und den Pressevertretern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2015.

Nichtöffentlicher Teil: